

## 2008 – Belarus: Hilfe für Kinder in Minsk

Armut ist nicht nur ein Problem der Dritten Welt. In Weißrussland müssen Tausende Kinder unter erbärmlichsten Umständen aufwachsen. Die Eltern betäuben ihre Not mit Alkohol, Ehen gehen massenhaft kaputt. Mütter prostituieren sich - teilweise sogar in Gegenwart ihrer Kinder! -, um an das zum Überleben notwendige Geld zu kommen. Die kleinen Mietwohnungen in den riesigen Plattenbausiedlungen der Hauptstadt Minsk bedeuten für die Jungen und Mädchen oft kein warmes Familiennest, sondern ein Käfig, aus dem sie so oft wie möglich fliehen.



Wer hilft diesen Kindern, zeigt ihnen Liebe, macht ihnen Mut für die Zukunft? Eine kleine christliche Initiative in Minsk will sich künftig verstärkt um die jungen Opfer der Armut kümmern. Leiter ist Igor Gorelik, der die deutsche Sprache beherrscht und der in enger Verbindung mit dem Christlichen Zentrum Reutlingen (CZR) steht. Diese Gemeinde unterstützt die Arbeit in Minsk schon seit längerem. Beispielsweise wurde dort schon mit Unterstützung aus Reutlingen ein Rehabilitationszentrum für alkoholranke Männer eingerichtet. Igors Initiative macht auch jede Woche einen Besuch auf der Müllkippe, wo rund 60 Leute täglich Wiederverwertbares suchen. Sie bekommen eine warme Mahlzeit – es ist für sie der Festtag der Woche.

### Lebenshilfe für Kinder und Jugendliche



Als nächsten Schritt will die Initiative nun Kindern und Jugendlichen Angebote machen und ihnen Lebenshilfe geben. „Viele Kinder werden gezwungen, Geld nach Haus zu bringen – egal auf welche Weise“, sagt Igor Gorelik. Die Konsequenz: Die Kinder stehlen, manche verkaufen auch ihren Körper. Aus dieser Situation sollen die jungen Leute zumindest zeitweise herausgeholt werden. Dazu bietet die Initiative Ferienlager an, in denen die Teilnehmer eine geborgene Gemeinschaft erleben und zudem gut ernährt werden. Während der Schulzeit gibt es Hausaufgabenhilfe, Schülerspeisungen und Unterstützung mit Hygieneartikeln. Mittelfristig ist ein **Heim für die Kinder** geplant, die nicht bei ihren Eltern bleiben können.

Das Elend macht Igor Gorelik jeden Tag aufs Neue betroffen. „Es gibt so viele Kinder hier, die haben in ihrem Leben noch nichts Schönes gesehen“, sagt er. Diesen jungen Leuten möchte er Perspektive geben. Das ist in dem wirtschaftlich schwachen Land allerdings auch eine Frage des Geldes. Deshalb haben wir mit unserem Jahresprojekt 2008 die Arbeit für mittellose Kinder in Minsk unterstützt.